

## Dreihunddreißigstes Kapitel.

---

Ich war immer der Ansicht, das Gute sey nichts anderes, als das Schöne in Thätigkeit übergegangen.

Bald nachdem Russellton Sir Willoughby's Lobrede auf seinen Anzug beantwortet, trennte ich mich von den beiden würdigen Männern, um sie dann später beim Essen wieder zu treffen. Es war bis dahin noch drei Stunden, und ich verfügte mich wieder auf mein Zimmer, um zu baden und Briefe zu schreiben. Ich sudelte einen an Madame d'Anville, voll von Antithesen und Sentenzen, der sie gewiß bezaubern mußte, und einen an meine Mutter, um sie auf meine Ankunft vorzubereiten, einen dritten an Lord Vincent, worin ich ihm allerlei in Paris zu bestellen aufgab, was ich in Person zu besorgen vergessen hatte.

Meine Feder ist eben nicht sehr geläufig, und unter Gähnen, Strecken, meine Ringe Bewundern, und die Feder Ansehen, in den Pausen unter diese mir natürlicheren Beschäftigungen hinein, kam die Zeit zu baden, und mich anzukleiden, ehe noch die Briefe ganz fertig waren. In bester Laune machte ich mich auf nach Russelltons Wohnung, und fest entschlossen, diesen so originellen Charakter aufs beste auszubenten.



Ich fand ihn in einem sehr kleinen Zimmer; er dehnte sich in einem bequemen Sessel am Kamin, betrachtete wohlgefällig seine Füße und dachte augenscheinlich an nichts weniger, als daran: auf Sir Willoughby Townshend zu hören, der mit großem Eifer von Politik und den Korngesetzen sprach. Ungeachtet der heißen Witterung, brannte auf dem Herd ein kleines Feuer, das den armen Sir Willoughby, verbunden mit seinen ernstlichen Bemühungen seinen Wirth zu überzeugen, in einen heftigen Schweiß brachte.

Russelton aber schien es beneidenswerth kühl zu finden, und hieng über dem brennenden Holz wie eine Gurke über dem Mistbeet.

Sir Willoughby verhielt an einem Fenster den Athem und versuchte, indem er nach Luft schnappte, es aufzustößen.

„Was machen Sie, ums Himmelswillen, was machen Sie,“ rief Russelton auffahrend, „wollen Sie mich tödten?“

„Sie tödten!“ antwortete Sir Willoughby, ganz verduht.

„Ja, mich tödten! ist es noch nicht kalt genug an diesem verfluchten Seeorte, muß auch meine einzige Zuflucht, so klein sie ist, der Tummelplatz für Zugwinde werden? Hab' ich nicht einen Rheumatismus in der linken Schulter, und die Sicht im kleinen Finger gehabt, seit sechs Monaten, und müssen Sie jetzt meinem jämmerlichen Daseyn auf



Einen Streich ein Ende machen, indem Sie das verwünschte Gitter öffnen? Meinen Sie, weil Ihr Körper so stattlich ist, so frisch von den Tristen Yorkshire's her, und aus solchen Stoffen zusammengefügt, daß man glauben möchte, Sie haben die Felle der Ochsen, die Sie essen, Ihrer eigenen Haut assimiliert; — meinen Sie, weil man Ihre Gliedmassen in Balken für einen Achtundsebenziger schneiden, und sie unverpicht dem Wasser aussetzen könnte, wegen der Dichtigkeit der Poren; — meinen Sie, weil Sie so undurchdringlich sind, wie ein Schuh von Gummi-Elastikum, daß Ich, John Russellton, eben so fest sey, und daß Sie die Ostwinde in meinem Zimmer, wie Kinder, spielen lassen dürfen, die mir doch Schnupfen, Asthma und alle Arten Katarrh bringen? Ich bitte Sie, Sir Willoughby Townshend, lassen Sie mich eines natürlicheren und gebildeteren Todes sterben," und mit diesen Worten sank Russellton wieder in seinen Sessel, anscheinend im Zustand der äußersten Erschöpfung.

Sir Willoughby, der noch den Humoristen in all seiner vergangenen Glorie vor der Seele hatte, und ihn noch wie einen Tempel verehrte, den das Wehen der Gottheit noch erfüllt, obgleich der Altar zertrümmert ist, erwiderte diese außerordentliche eindringliche Vorstellung nur mit einem langgedehnten Pfiff, und den Worten: „Gut, Russellton,



aber, daß meine Perücke berste!" (ein Lieblingsfluch von Sir Willoughby) „Sie sind ein wunderlicher Kauz!"

Jetzt wandte sich Russellton zu mir, und lud mich im Tone der weibermäßigsten Weichlichkeit ein, mich zum Feuer zu setzen.

Ich bin von Natur für die Kälte empfindlich, und da ich außerdem gern die Leute mit ihrer eignen Peitsche schlage, so rückte ich meinen Stuhl ganz nahe an den Herd, äußerte, das Wetter sey sehr kalt und zog die Klingel, mehr Holz zu bestellen.

Russelton stuzte einen Augenblick, und dann rückte er mit einer Artigkeit, deren er mich zuvor nicht gewürdigt hatte, seinen Stuhl dem meinigen nahe, und begann ein Gespräch, das ich, trotz seinen schlechten Witzeleien und seinem eigenthümlichen Benehmen, äußerst unterhaltend fand.

Das Essen war angesagt, und wir verfügten uns in ein anderes Zimmer. — Der arme Sir Willoughby mit aufgeknöpfter Weste, und keuchend wie ein schwindstüchtiger Mops, seufzte tief auf, als er dieß Gemach noch kleiner und heißer fand, als das vorige. Russellton versah ihn sogleich mit siedend heißer Suppe und sagte, den Bedienten anweisend, Sir Willoughby den Rayenne-Pfeffer zu reichen: „Sie werden finden, mein lieber Townshend, daß dieß eine für die strenge Bitterung recht angenehme Suppe ist."



Das Essen gieng ziemlich ruhig vorüber, abgesehen von der Todesbeängstigung unsres stattlichen Freundes, worüber Russellton die ausgelassenste Freude empfand. Die angedrohten Hammelsrippchen erschienen nicht, und das Essen war, obwohl fast etwas zu klein, vorzüglich gekocht, und noch besser angeordnet. Als das Dessert erschien, stand der arme Baronet auf und wankte, plötzliches Unwohlseyn vorschüßend, zur Thüre hinaus.

Als er weg war, warf sich Russellton in seinen Sessel zurück und lachte einige Minuten so laut und schütternd, bis ihm die Thränen über die Wangen liefen. „Ein feines Herz mußt Du haben!“ dacht’ ich; (meine Beurtheilung eines Charakters gründet sich immer auf die kleinen Neigungen.)

Nach einigen Scherzen über Willoughby wandte sich unser Gespräch auf andre Personen. Bald sah ich, daß Russellton ein sauertöpfischer, mit der Welt zerfallner Mensch war; seine Bemerkungen über Andre waren lauter Sarkasmen, seine Seele war mit einer Kruste von Bosheit überzogen, er knurrte und biß. Kein Mensch auf der Welt wird, davon bin ich überzeugt, in der Zurückgezogenheit ein ächter Weiser; Menschen, die sich Jahrelang mit Lappereien abgegeben haben, besitzen nicht die Seelengröße, die sie allein gegen Das gleichgültig machen könnte, wornach sie ihr ganzes Lebenlang, als dem Beneidenswerthesten und Wichtigsten, gelüftete.

18 \* 1



„Haben Sie — — s Memoiren gelesen?“ fragte Herr Ruffelton.

„Nicht! nun wohl, ich dachte, jederman habe wenigstens daran geblättert. Ich habe oft den ernsthaften Gedanken gehabt, meine Zurückgezogenheit durch eine literarische Unternehmung zu verherrlichen, durch eine genaue Beschreibung nemlich meiner Abenteuer in der Welt. Ich denke, ich könnte auf Begebenheiten und Personen ein neues Licht werfen, vor dessen Glanz meine Zeitgenossen wie Eulen zurückbeben würden.“

„Ihr Leben,“ sagte ich, „muß in der That Stoff ebensowohl zur Belehrung, als zur angenehmen Unterhaltung darbieten.“

„Ja,“ erwiderte Ruffelton, „Unterhaltung für die Narren, und Belehrung für Schurken. Ich bin fürwahr ein klägliches Beispiel gefallener Ehrsucht. Ich brachte die Stärke in alle Halsbinden Englands, und endige damit, daß ich meine eigene vor einem drei Zoll breiten Spiegel in Calais knüpfe. Sie sind ein junger Mann, Herr Pelham, im Begriff ins Leben einzutreten, wahrscheinlich mit denselben Ansichten, obwohl bessern Aussichten, als ich; wenn Sie mir gestatten, meiner Neigung gemäß, von mir selbst zu reden, werden Sie für die etwaige Ermüdung nicht unentschädigt bleiben.“

Ich kam in die Welt mit einer außerordentlichen Liebe zum Ruhm, und einer großen Bewunderung für das Originelle; diese Neigungen hätten



einen Shakspeare aus mir machen können, — sie machten noch mehr, sie machten einen Russellton aus mir! Als ich sechs Jahre alt war, schnitt ich meine Jacke zu einem Rock, und verwandelte meiner Tante besten Unterrock in ein Weste. Im achten Jahr verschmähte ich die Sprache des gemeinen Volks, und wenn mein Vater mich seine Pantoffeln holen hieß, erwiederte ich: meine Seele schwingt sich über die Schranken einer Lakaiengestaltung empor. Im neunten entwickelten sich in mir eigne Ideen. Ich verschmähte das Malz, mit dem Anstand eines Königs, und faßte eine heftige Neigung für den Maraschino; obgleich ich in der Schule fast Hungers starb, nahm ich doch nie zweimal vom Pudding und ließ es mich wöchentlich sechs Pence von meinem Schilling kosten, blankgewichste Schuhe zu haben. Als ich heranwuchs, gewannen meine Begriffe an Umfang. Ich gab mich ohne Rückhalt der Ehrsucht hin, die in mir loderte; ich brach mit meinen alten Freunden, die mehr Neid als Nachheiferung bei meinem Genie blicken ließen, und setzte drei Handwerksleute in Bewegung, um meine Handschuhe zu machen, einen für die Hand, den zweiten für die Finger, den dritten für den Daumen! Diese zwei Eigenschaften machten, daß ein neues Geschlecht sich um mich bewarb, mich bewunderte; — denn das große Geheimniß, es so weit zu bringen, besteht darin, daß man Andre meidet und von sich selbst entzückt scheint. Das Letztere ist ein-



leuchtend genug; wer Henkers sollte denn ein Wohlgefallen an mir haben, wenn ich selbst es nicht an mir hätte.

Als ich das Collegium verließ, verfiel ich in Liebe. Andre Gesellen in meinem Alter würden gewimmert, sich wöchentlich nur zweimal barbirt und Verse gemacht haben. Ich that von all diesem nichts; das Letzte zwar versuchte ich, aber zu meiner unendlichen Ueberraschung fand ich, daß mein Genie nicht universell war. Ich fieng an:

O Mädchen, meiner Muse Ziel bist du!

Aber dazu fiel mir nach langem Schwitzen kein anderer Reim ein, als *Sch u h*; ich fieng von neuem an:

Bist du nicht werth der schönsten Rosen?  
und der Bruder zu diesem Reim trat auf, wie ich selbst, in *H o s e n*; andere Bemühungen hatten gleichen Erfolg; *S n a d e* erweckte in meiner Einbildungskraft keinen andern Reim als *P o m a d e*; *G e f a h r* ließ mich nur denken an *H a a r*, und dem goldnen Fingerreife, begegnete gar der unpassende Gegensatz: *S e i f e*. Da ich mich somit überzengte, daß die Kunst der Pieriden nicht meine Stärke war, verdoppelte ich meine Aufmerksamkeit auf meine Kleidung. Ich verwandte die größte Sorgfalt auf Röcke, Cravatten, Essenzen, Oele, worauf mich die Begeisterung meiner Verse selbst hinzuweisen schien; kurz, ich hielt es für den besten Beweis, den ich meiner Dulcinea von meiner Lei-



denschaft für sie geben konnte, wenn ich ihr zeigte, welche zarte Verehrung ich meiner eignen Person widmete.

Die Gebieterin meines Herzens konnte mir ihre Bewunderung nicht versagen, aber sie verweigerte mir ihre Liebe. Sie gestand: Herr Russeton sey der bestgekleidete Mann auf der Universität, und habe die weißesten Hände; aber zwei Tage nach diesem Geständniß gieng sie mit einem großen, rothbackigen Bengel aus Leicestershire davon.

Ich schalt sie nicht, ich bemitleidete sie zu sehr; — aber ich that ein Gelübde, mich nie wieder zu verlieben. Trotz aller reizenden Einladungen dazu, hielt ich meinen Eid und rächte mich an dem Geschlecht für die Kränkung, welche mir eine Einzelne angethan hatte.

Als ich eine Rolle begann, die ich lebenslang fortführen wollte, studirte ich gründlich die Launen der Menschen, die um Einen sind. Ich bemerkte, daß der Charakter der Engländer unterwürfig ist gegen den Rang, und nachgiebig gegen die Anmaßung. — Sie bewundern Einen um seiner Bekanntschaften willen, und kriechen vor Einem wegen der Grillen, die er hat. Mein erstes Geschäft also war, die große Welt kennen zu lernen, mein zweites, sie von mir abhängig zu machen. Ich kleidete mich gut, und hatte schöne Kasse; dieß war genug, mir eine gute Aufnahme unter den Jüngeren meines Geschlechts zu sichern. Ich erzählte Skandale und



kam nie in Verlegenheit; das war mehr als genug, mich bei den alten Damen gesucht zu machen. Unverheirathete Männer und verheirathete Damen sind es, welche den St. Peters-Schlüssel der Gesellschaft führen. Bald ward ich in ihr Himmelreich zugelassen, ich ward noch mehr, ich wurde einer von dessen Heiligen. Ich wurde eingeweiht und nachgeahmt. Ich war der Schrecken, der Löwe aller Welt. Und wie? war ich etwa besser, reicher, schöner, verständiger als Meinesgleichen? Nein, nein! (und hier biß Russellton die Zähne übereinander mit einem heftigen, ingrimmigen Ausdruck von Hohn) und wäre ich das Alles, wäre ich ein Inbegriff und Spiegel aller menschlichen Vollkommenheiten gewesen, sie würden mich nicht halb so hoch geschätzt haben, als sie wirklich thaten. Es war nur darum, ich will Ihnen das einfache Geheimniß entdecken, Herr Pelham, nur darum, weil ich auf ihnen herumtrat; nur dafür sandten sie, wie zerquetschte Kräuter, den Weihrauch ihres Dankes zu mir empor.

O! es war Balsam für mein verbittertes und überdrußvolles Gemüth, wenn ich sah, wie Diejenigen, welche mich mit Füßen von sich gestoßen hätten, wenn sie durften, sich unter meiner Peitsche krümmten, die ich nach Gefallen ruhen oder spielen ließ. Ich war der Zauberer, der die großen Geister, die mich gern in Stücke zerrissen hätten, durch eine einzige Zauberformel, vermöge größerer Reck-



heit, gewonnen, kannte; und beim Himmel, ich war nicht saumselig mit ihrem Gebrauch. Nun, nun — das sind jetzt alles müßige Erinnerungen; alle menschliche Größe, sagt das Sprichwort in jeder Sprache, währt nur kurze Zeit. Alexander eroberte seine Königreiche nicht für die Ewigkeit, und Russelton's Glück verließ ihn zuletzt. Napoleon starb in der Verbannung, und dieß wird auch mein Loos seyn; aber wir Beide haben einmal unsern Tag gehabt, und der meine war der glänzendere, denn er blieb ungetrübt bis zum Abend. Ich bin glücklicher, als mir die Leute es zutrauen mögen; ich bin selten da, wo mein Körper verweilt; ich lebe in einer Welt der Erinnerungen, ich trete wieder auf Kronen und Hermelinen herum — dem Ruhme der kleinen Großen! Ich gebe wieder Gesetze, durch deren Befolgung selbst der größte Freigeist sich gehoben fühlen muß; ich halte meinen Hof und lasse meine Machtgebote ergehen; ich bin wie der Tollhäusler, selbst aus den Strohhalmen in meiner Zelle mache ich mir meine Unterthanen und mein Königreich; und wenn ich von diesen glänzenden Traumgesichten erwache und sehe mich, einen alten, verlassnen Mann, vergessen, und Zoll für Zoll in einem fremden Dorfe verkümmern, — so kann ich wenigstens genug von meinem alten geistigen Königthum ausbieten, um nicht unter dem Mißgeschick zu erliegen. Wenn ich mich zur Melancholie gestimmt fühlte — und dann lösche ich mein Feuer



aus und bilde mir ein, ich habe eine Herzogin zu Grunde gerichtet. Ich schleiche in meine einsame Schlafkammer, um wieder im Schlummer die Gestalten meiner Jugend zu erneuern, ich fahre mit Fürsten, ich gebe dem Adel Geseze, und wache am Morgen auf (hier nahmen Russeltons Angesicht und Benehmen plötzlich den Anstrich der ernsten Würde eines Methodisten an) und danke dem Himmel, daß ich noch einen Rock habe, um Bauch und Rücken zu bedecken, und daß ich glücklich von so schurkischer Gesellschaft befreit bin, und nun den Sekt abschwören kann und säuberlich leben, während des Rests meiner sublunaren Existenz."

Nach dieser langen, ausführlichen Erzählung Herr Russelton's, — erlahmte und stockte die Unterhaltung. Ich konnte mich nicht enthalten, der Träumerei über das Gehörte nachzuhängen, und mein Wirth war augenscheinlich noch mit den Erinnerungen beschäftigt, die er herauf beschworen hatte; wir saßen einander einige Minuten so abwesend und zerstreut gegenüber, als wären wir ein Ehepaar, seit zwei Monaten verheirathet; bis ich zuletzt aufstand und mich verabschiedete. Russelton nahm meinen Gruß mit seiner gewöhnlichen Kälte, aber mehr als gewöhnlicher Artigkeit auf, denn er begleitete mich bis an die Thüre.

Eben sollte die Thüre zugemacht werden, als er mich zurückrief. „Herr Pelham,“ sagte er, „Herr Pelham, wenn Sie wieder des Wegs kom-



men, sehen Sie auch nach mir; und — und da Sie so viel in Gesellschaft kommen werden — horchen Sie auch hin, was die Leute von meiner Art zu leben sagen!" \*)

\*) Diejenigen Leser, welche Güte oder Geduld genug besitzen, das Buch zu Ende zu lesen, werden bemerken, daß Russellton eine von den wenigen Personen ist, zu welchen das wirkliche Leben nur die erstern Umriffe darbot; Alles übrige, Alles, was den oben kurz gezeichneten Charakter bildet und auszeichnet, ist bloße That der Einbildungskraft.